

LESERBRIEFE

Bauernsiedlung im Adelmoos Salenstein

Empfehlung, die Einsprache beim Bundesgericht zurückzuziehen

Nach einem jahrelangen Kampf um den Bau einer Landwirtschaftlichen Siedlung im Adelmoos hatte vor rund einem Monat das Verwaltungsgericht Thurgau die letzte Einsprache abgelehnt. So stünde dem Neubau nichts mehr im Wege. Da die Siedlung in der Nähe der Salensteiner Schiessanlage gebaut werden soll, hatten beide Schützenvereine im Jahre 2014 Einsprache gegen dieses Bauvorhaben gemacht. An der Sitzung vom 1. Dezember 2014 hatte der Gemeinderat Salenstein entschieden, diese Einsprachen abzuweisen. Bei der erneuten, geänderten Ausschreibung des Bauvorhabens, hatte sich nur noch eine der beiden Schützengesellschaften entschieden, weiterhin Einsprache zu machen, schlussendlich bis vor das Verwaltungsgericht Thurgau. Diese Einsprache wurde nun abgelehnt und auch die Berechtigung einer Einsprache aberkannt, da die Schützenvereine weder Besitzer der Schiessanlage noch Mieter derselben sind. Nach nun bald sechs Jahren wäre es an der Zeit, diesen Entscheid hinzunehmen. Leider wurde das Verfahren fristgerecht an das Bundesgericht weitergeleitet. Schade, denn nun wird dem Bauherrn sein Bauvorhaben wiederum für unbestimmte Zeit verzögert. Auch nimmt der Unmut unter den Schützen und in der Bevölkerung zu. Es besteht die Gefahr, dass das Ansehen der Schützen (-vereine) unter dieser Verhaltensweise leidet. Auch die vereinsübergreifende Kameradschaft und Zusammenarbeit könnte Schaden erleiden, was äussert zu Bedauern wäre.

Am Ende dieser langjährigen rechtlichen Auseinandersetzung wird es nur Verlierer geben, dies zum Leidwesen der beiden Schützenvereine, der Bauernfamilie und der Dorfgemeinschaft. Deshalb empfehle ich den Einsprechern ihre Einsprache beim Bundesgericht zurückzuziehen.

Jakob Diezi, Fruthwilen

Coronavirus schaltete die Schweizerische Verfassung aus

Kritische Betrachtung der Einschränkungen im Zusammenhang der Pandemie

Die kurz- und langfristigen Auswirkungen des Coronavirus Covid-19 auf die politische Kultur, die Verantwortung und die Freiheit ihrer Bürger ist ein Thema geworden; diese Diskussion ist überfällig. In wenigen Tagen wurde Mitte März unser Leben komplett reglementiert und verändert. Wir wurden von der Regierung in eine Zwangsjacke gesteckt, wie das niemand für möglich hielt. Die Einschränkungen sind in einzelnen Teilen drastischer als das in Russland oder China früher der Fall gewesen war. Covid-19, ein Coronavirus hat die weltweite, temporäre Diktatur ausgelöst. Der Wirtschaft wurde weltweit, auch in der Schweiz, ein «Shutdown» verordnet, von dem sie sich nur unter riesigen finanziellen Verlusten erholen wird. Eine Weltwirtschaftskrise wie 1929 wird von Fachleuten nicht ausgeschlossen. Ein immenser globaler Schuldenberg von Billionen Dollar wurde in drei Monaten von den Regierungen angehäuft.

Das Virus wurde von den Regierungen und den Medien mit Zerstörungsfähigkeiten charakterisiert, obwohl das molekularbiologische Wissen nach wie vor lückenhaft ist. Vermutungen sind Leitlinien des politischen Handelns geworden. Die wirtschaftlichen, psychologischen und psychischen Schäden dieser Politik werden bald spürbar.

Die Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, die Gewaltenteilung und die Direkte Demokratie sind die Grundprinzipien der Schweiz, sie sind nicht verhandelbar. Friedrich Schiller lies in seinem Theaterstück «Wilhelm Tell» den Gessler in der Höhlengasse durch Tell erschliessen. Zum Glück wird das in abgeänderter Form (Impfstoff, Medikament) auch mit dem Covid-19 geschehen und dann ist der Regierung bei der Anwendung von Notrecht in der Zukunft Grenzen zu setzen.

Pierre-François Bocion, Stein am Rhein

Armut hat viele Gesichter

Aufruf zur Solidarität gegenüber allen Gruppen unserer Gesellschaft

Die Corona-Krise schlägt erbarmungslos zu und verhärmte Gesichter sind allerorten zu sehen: Die Alleinerziehende, die um ihre Stelle im Service bangt ebenso wie der Jungpilot, dessen Flugzeug am Boden steht. Der Ü-50-Jährige, der seinen Arbeitsplatz verloren hat und genau weiss, wie schwierig oder gar unmöglich es für ihn ist, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Der Bergbauer, der wegen fehlender Touristen sein Zubrot bei den Bergbahnen verloren hat. Der Asylbewerber, der sich wie der Esel vor dem Berg vorkommen muss und für den eine Integration in den geschrumpften Arbeitsmarkt zum Weg voller Dornen wird.

So viele Menschen, so viele Schicksale. Die meisten befanden sich schon vor Corona in einer prekären Lage. Aber das Virus traf wie ein Hurrikan nicht nur die Hütten und Mehrfamilienhäuser der Armen in der Agglomeration, sondern auch die Villen der Reichen an der Goldküste des Zürichsees. Wie anders ist zu erklären, dass selbst ein Multimilliardär wie Christoph Blocher nun die 2,7 Millionen Ruhegehalt einfordert, die ihm als ehemaligem Bundesrat zustehen und auf die er bisher grosszügig verzichtet hatte? Wie könnte er sonst die horrenden Vermögenssteuer begleichen, die ihm der Bund Jahr für Jahr ins Haus schickt?

Wo bitte bleibt die Empathie für die ehemaligen Polit-Akteure und Wirtschaftskapitäne, die sich mit einer kümmerlichen Rente durch ihre alten Tage schleppen müssen? Ich fordere mehr Mitgefühl für jene Bürger, die zwar immer das Banner der Selbstverantwortung hochgetragen haben, nun aber durch das heimtückische Virus in Not geraten sind. Solidarität für alle.

Thomas Brack, Diessenhofen

Kaiserliche Erholung im Liegen

Zu Fuss auf dem Thronfolgeweg von Triboltingen nach Ermatingen



In der Gemeinde Ermatingen stehen sowohl im Ortsteil Triboltingen als auch in Ermatingen selbst zwei wellenförmige Liegen, wir hier in Ermatingen.

Der Thronfolgeweg, ein Projekt von Thurgau Tourismus und neun Gemeinden am Schweizer Unterseeufer, führt nach der Leselounge Gottlieben weiter zum Tor vom Untersee, nach Triboltingen. Das kleine und schmucke Dorf Triboltingen mit seinen stattlichen Fachwerkhäusern gehört seit 1975 zur Politischen Gemeinde Ermatingen. Der Wanderweg führt vorbei am Bahnhof, dem Schulhaus, weiter durchs Dorf und schon steht man vor der wunderschönen historischen Kapelle St. Niklaus. Erbaut im 13. Jahrhundert wurde sie immer wieder erweitert und teils vergrössert. Zwischen 1850 und 1860 diente sie mal als Spritzenhaus, im zweiten Weltkrieg sogar als Pulvermagazin, überlebte aber dank dieser Nutzung bis zur grossen Restaurierung im Jahre 1957. Heute wird sie für kirchliche Feiern, Konzerte und Trauungen gerne bei der Gemeinde gebucht.

Wippen wie auf einer Welle

Wir verlassen den geschichtsträchtigen Ort und wandern weiter der Route entlang, bis oberhalb von Triboltingen die zwei ersten kaiserlichen Liegethrone aufwarten. Es sind zwei wellenförmige Liegen aus einem geschwungenen Metallrahmen und mit feinen Holzleisten überzogen. Die Form schmiegt sich jedem Körper, gleichwohl ob Klein oder Gross sanft an. Durch leichtes zurücklehnen und anziehen der Beine wippt man auf dem Liegethrone hin und her wie eine Welle auf dem See. Es

öffnet sich ein weiter Blick vom Bodensee bis nach Radolfzell. Urs Tobler, Gemeindepräsident von Ermatingen meint: «Wer hier liegt, wird mit einem traumhaften Blick über das Wasservogelreservat namens Ermatinger Becken belohnt».

Weg führt durch Naturreiservat

Die Route auf der Thronfolgekarte oder der Plakette mit QR-Code an den Liegen zeigt den weiteren Verlauf, denn der Ermatinger Abschnitt hat noch mehr zu bieten. Entlang dem Höhenweg Richtung Ermatingen unterhalb des Zelglihofes sind zwei weitere kaiserliche Liegethrone mit einem weiteren atemberaubenden Blick über den Untersee stationiert. Hier hat man den Untersee und das ganze Dorf Ermatingen voll im Blickwinkel. Bereits vor 6000 Jahren kamen die ersten Siedler an den Untersee und bauten an den geschützten Buchten ihre Hütten. Ob sie wohl damals auch die schöne Lage so geniessen konnten? Der Wanderweg führt weiter durch das Neuguet, ein wahrliches Naturreiservat für viele Pflanzen und Tierarten. Unten angelangt befindet sich der Wildrosenpfad, da wachsen fast alle in der Schweiz heimischen Wildrosenarten. Wer mit einem Abstecher Ermatingen besucht, entdeckt viele weitere Sehenswürdigkeiten und kann sich in einem Ermatinger Gastlokal oder Fischrestaurant kulinarisch verwöhnen lassen. Weiter führt dann der Weg nach Salenstein zum Schloss, der nächsten Station.

Einheimische Betriebe am Werk

Durch die grosse Unterstützung von einheimischen Betrieben wurden die vier Liegen erst möglich. Ein herzlicher Dank an Sandro Uznula für das Design, an Herzog AG Metallbau für den Rahmenbau, an Holzbau Ilg für das Holz, an die Schreinerei B & L Schlauri AG für die Feinbearbeitung, den Landbesitzern Urs Biefer aus Triboltingen und Pascal Kreis aus Ermatingen für die Standorte sowie dem Werkhofteam Ermatingen für den Bau und Unterhalt der Liegethrone.

Für einen gemütlichen Wanderausflug mit traumhaften Aussichten ist der Thronfolgeweg genau das Richtige. Entlang des Weges laden zwölf kreative und aussergewöhnliche Throne zum Verweilen ein.

Mit dem QR-Code an jedem Thron kann das Lieblingsfoto von der Route mit einer kostenlosen Postkarte an einen auserwählten Thronfolger gesendet werden – geteiltes Erlebnis beschert doppelte Freude! Informationen und Kartenmaterial sind unter www.thronfolgeweg.ch zu finden.

Ferienangebote in den Thurgauer Museen

Auf dem Arenenberg, in Frauenfeld und in Warth können ab dem 20. Juli «Thurgauer Köpfe» getroffen werden

(id) Ferienzeit ist Museumszeit, besonders in diesem Jahr. Damit ein Besuch zu einem attraktiven Erlebnis wird, bieten die sechs kantonalen Museen in Thurgau für die Zeit zwischen dem 20. Juli und dem 2. August 2020 ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für Gross und Klein. Auf www.museenthurgau.ch finden sich detaillierte Informationen über die vielfältigen Angebote in Frauenfeld, der Kartause Ittingen und auf dem Arenenberg.

«Thurgauer Köpfe treffen», so heisst das Motto der Ferienangebote der Thurgauer Museen vom 20. Juli bis 2. August 2020. Ausgehend von den sechs Ausstellungen zu «Thurgauer Köpfe» bieten die kantonalen Museen ein reiches Angebot unterschiedlichster Veranstaltungen an. Von der Kurzführung zum Reinschnuppern über Gesprächsrunden zu einzelnen Themen und Objekten bis zum Do it yourself-Workshop gibt es verschiedene und auch unkonventionelle Vermittlungsformate zu entdecken. Auch das Themenfeld ist weit gespannt: mit Archäologen Bodenfunde bestimmen, im Naturmuseum tierische Charakterköpfe begegnen, im Schloss Frauenfeld Wissenshäppchen über die ehemalige Schlossherrin geniessen, im Alten Zeughaus Frauenfeld das Extra-Wissen der Ausstellungsguides aufsaugen, in der Kartause Ittingen sich selbst porträtieren oder auf dem Arenenberg erfahren, wie die Kaiserin ihr Geld ausgibt; dies ist nur eine Auswahl aus der spannenden Vielfalt an Angeboten, die ein Museumsbesuch zu einem Erlebnis werden lassen.

Umfassende Informationen über die einzelnen Angebote wie auch über das Ausstellungsprojekt «Thurgauer Köpfe» finden sich auf www.museenthurgau.ch. Damit Abstandsregeln eingehalten werden können, sind für einzelne Veranstaltungen Anmeldungen erforderlich oder die Teilnehmerzahl ist beschränkt.



Daheimgebliebene können bei Führungen, wie beispielsweise im Historischen Museum des Kantons Thurgau in Frauenfeld, spannende neue Erkenntnisse erfahren.

Yoga in der Badi Ermatingen

Von 20. Juli bis 6. August wird wieder zu «Yoga i dr Badi» geladen

«Mit Abstand und ohne Handstand», schmunzelt Ruth Blattner vom «Yoga am See», «können auch in diesem Sommer die morgendlichen Yogalektionen im Strandbad Ermatingen stattfinden». Für Feriengäste und die Zuhausegebliebenen gehört dieses Angebot nun seit siebzehn Jahren zu den Sommerferien-Highlights – unter den alten Bäumen, mit freiem Blick auf Himmel, See und Reichenau, wird die Yogastunde zu einem



Der Sommer-Tipp für erholsame Ferien zuhause – morgendliche Yogalektion im Ermatinger Strandbad.

besonderen Erlebnis. «In dieser Morgenstimmung am See, wenn alles noch ruhig und still ist, geschieht Yoga wie von selbst», meint eine begeisterte Teilnehmerin vom letzten Jahr, «und der anschliessende «Schwamm» im See sowie der Kaffee im Badi-Beizli ist Ferienfeeling pur!».

In diesem Jahr findet «Yoga i dr Badi» in den drei letzten Schulferienwochen statt. Die Yogalektionen stehen allen Interessierten offen und sind so ausgerichtet, dass auch Yoga-Unerfahrene die Stunde geniessen können. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Ferienpreis von 5 Franken beinhaltet den Badi-Eintritt, so dass, wer mag, sogar den ganzen Tag in einer der schönsten Seebadis verbringen kann. Ob mit oder ohne Yoga – ein paar Stunden am See sind Erholung pur, ohne Stress und Stau, direkt vor der Haustür.

«Yoga i dr Badi» im Strandbad Ermatingen findet von 20. Juli bis 6. August täglich von Montag bis Freitag jeweils von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr (ausgenommen bei Regen) statt. Es entsteht ein Unkostenbeitrag von 5 Franken für den Badi-Eintritt. Bitte Decke oder Badetuch mitnehmen. Die direkte Zufahrt ist nur mit Velo möglich. Autoparkplätze stehen zirka 300 Meter entfernt zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mehr Infos zu «Yoga am See» sind bei Ruth Blattner unter Telefon 071 664 20 90 oder unter www.yogaamsee.ch erhältlich.